

# Bauet Volkshäuser!

Man kann es nicht läugnen, seitdem Bürgermeister Dr. Stefan Barczy an der Spitze unserer Kommunal-Verwaltung steht, ist ein neuer frischer Zug, eine gewisse Großzügigkeit in die bisher sehr im Argen gelegene Tätigkeit der Hauptstädtischen Wohltätigkeitssektion gekommen. Irren wir nicht dürfte dies durch die Schaffung der neuen sozialpolitischen Sektion zu Stande gekommen sein, deren Wirksamkeit sich schon jetzt auf allen Gebieten des hauptstädtischen Lebens fühlbar macht. Nach den bisherigen Erfolgen ist es mehr als gewiß, daß die hauptstädtische Wohltätigkeitssektion bald in die sozialpolitische Sektion einverleibt werden wird, ja es ist sogar mehr als wahrscheinlich, daß in diese Sektion auch eher als man es heute vermutet die Hauptstädtische Spitalssektion aufgehen wird. Gehören ja doch die Spitäler und Krankenanstalten aller Art heute unbedingt in den Wirkungskreis der sozialpolitischen Sektion, weil sie ihres Charakters als Wohltätigkeits Institute wegen, ebenfalls in den Rahmen dieser Sektion eingeführt werden müssen.

Einen bedeutungsvollen Beweis ihrer Lebensfähigkeit hat die magistratliche sozialpolitische Sektion mit der Schaffung des Volkshauses in der Vág-utca gegeben. — Sie hat da gezeigt, wie nach englischem Muster sich die städtische mit der Privatwohltätigkeit vereinigen und zusammenwirken muß um wirklich Lebensfähiges und Großes schaffen und erhalten zu können.

Das Volkshaus in der Vág-utca ist eine humanitäre, sozialpolitische Schöpfung großen Styles, die ihre wohltätigen Folgen schon heute in immer weiteren Umkreise fühlbar werden läßt. Das Volkshaus ist in erster Linie ein mit allem Komfort eingerichtetes Volkshotel, wo der Mann aus dem Volke, der Arbeiter, eine seinen materiellen Können entsprechende Wohnung für kürzere oder längere Zeit findet. Er kann hier nur übernachten, wenn er will, er kann aber auch hier sehr billig für Wochen oder Monate Logies finden. Er kann in großen, luftigen, gesunden, geheizten gemeinsamen Schlaffälen ein gutes Bett so billig wie in den Massenquartieren bekommen, er kann aber auch zu den billigsten Preisen ein Kabinett oder ein Zimmer erhalten. Und ob er nun ein Bett, ein Kabinett oder ein Zimmer mietet, er findet überall gesunde, luftige, peinlich saubere



Zimmer. Und damit nicht genug, er findet auch täglich sein Bad, und Räumlichkeiten wo ihm seine Wäsche gewaschen wird, oder wo er sich sie selbe waschen kann. Auch das ist noch nicht alles. Er findet für die wenigen Heller einen geräumigen, brillant ventilirten Konversationsaal, einen Lesesaal mit Zeitungen und mit Bibliothek von ca 20.0000 Bänden, Schreibtische an welchen er schreiben kann etc. etc.

Das ist das Volkshotel des Volkshauses. Das Volkshaus ist auch ein Volksrestaurant, eine Volksküche großen Styles wo nicht nur die Bewohner des Volkshotel, sondern wer immer kommt, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen gutes, und schmackhaftes Essen bekommt, und es in dem mit allem Komfort ausgestatteten Speisesaale verzehren kann. Eine Suppe kostet hier 6 Heller, ein Gemüse 8 Heller, ein Rindfleisch mit Gemüse 16 Heller. Das ist doch billig, und geistige Getränke giebt es nicht.

Da ist aber noch mit dem Volkshause die Beschäftigungswerkstätte verbunden, wo Jedermann Arbeit bekommt, der arbeiten will, und das Säuglingsheim, wo die Säuglinge und kleinen Kinder der Arbeiter für 20 Heller pro Tag vom Morgen bis zum Abend bei bester Pflege und Beköstigung aufbewahrt werden.

Die Hauptstadt hat das großartige Volkshaus mit dem Kostenpreise von 900 tausend Kronen errichtet. Die Herren und Damen des Wohltätigkeitsvereines des V. Bezirkes haben die Verwaltung des Hau-

ses übernommen und stehen demselben in mustergültiger Weise vor. Die Damen Frau Paul Sándor, Frau Dr. Ludwig Léwy, Fräulein Kamilla Popper, Frau Karl Hérich, Herr Friedrich Herzfeld, Reichstagsabgeordneter Paul Sándor und Bezirksvorsteher Alexander Hanway haben sich um die Schaffung und Förderung dieser segensreichen Institutionen unverwekliche Verdienste erworben.

Das Volkshaus im V. Bezirke hat sich so vortrefflich bewährt, daß der Gedanke nahe liegt, daß man es nicht bei der Schaffung dieses einen Volkshauses bewenden lassen darf. Es müssen derartige Volkshäuser in allen Bezirken errichtet werden. Wir sagen direkte Volkshäuser, weil wir der festen Ueberzeugung sind, daß bei dem schönen Erfolge, welchen das erste Volkshaus erzielt hat, nicht stehen geblieben werden darf. Es müssen in jedem Bezirke mehrere Volkshäuser genau nach dem Muster des Hauses in der Vág-utca errichtet werden. Will die Hauptstadt in wirklich ernster und wirksamer Weise dem stets wachsenden Pauperismus der untersten Schichten und der damit anwachsenden Verrohung einen wirksamen Damm entgegensetzen, will sie in wirksamer Weise den Dämon Branntwein entgegenarbeiten, will sie die schier auf den Nullpunkt gesunkene Moral der untersten Volksschichten einwirken und diese zu heben versuchen, das ist der Weg dazu. Hier darf die Hauptstadt, hier darf die Gesellschaft nicht vor dem Kostenpunkte, nicht vor der damit verbundenen Mühe zurückschrecken. Die leider seit

so langer Zeit so arg vernachlässigten unteren Schichten müssen zu der Einsicht gelangen, daß die staatlichen und städtischen Behörden und auch die wohlhabenderen Klassen ein Herz für sie haben, daß diese wirklich bestrebt sind ihre Not und ihr Elend zu mildern und zu lindern, um in ihrem Hass gegen die Besitzenden nachzulassen. Der Bau von Volkshäusern in großem Maße wird allerdings große Kapitalien verschlingen, aber er wird sich auch so reichlich verzinsen, er wird so schöne Früchte zeitigen, wie keine andere Institution der Hauptstadt!

J. R.

Iktatószám	<b>Budapestre vonatkozó ujságiról</b>			Osztályozás
	Szerző <i>J. R.</i>			Hely
	Cím <i>Bauet Volkshäuser!</i>			Idő <i>" 1914 "</i>
	Forrás: <i>Budap. Montagszeitung</i>			Személy
	<i>Bp.</i> (Hely)	<i>1914 / 5</i> (Idő)		Helyszám

331.436